

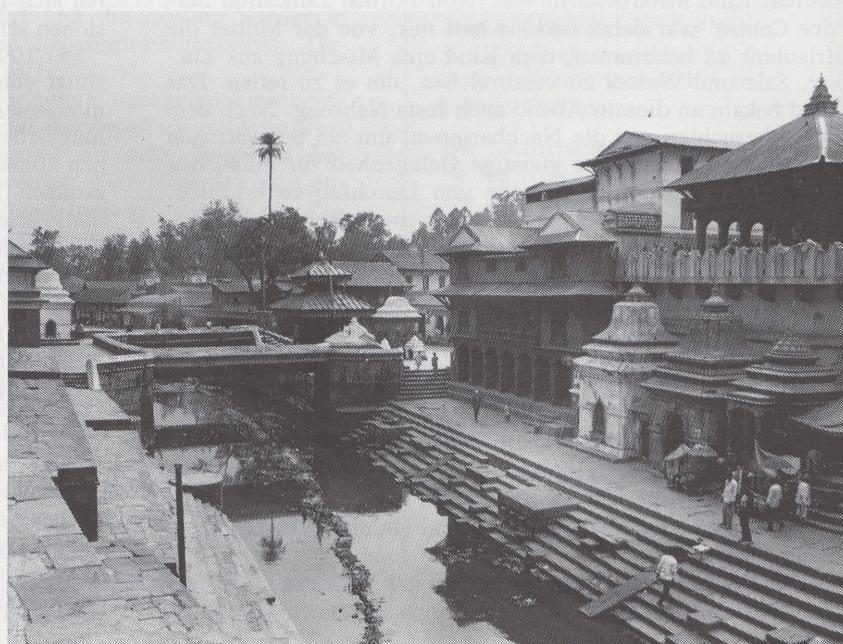
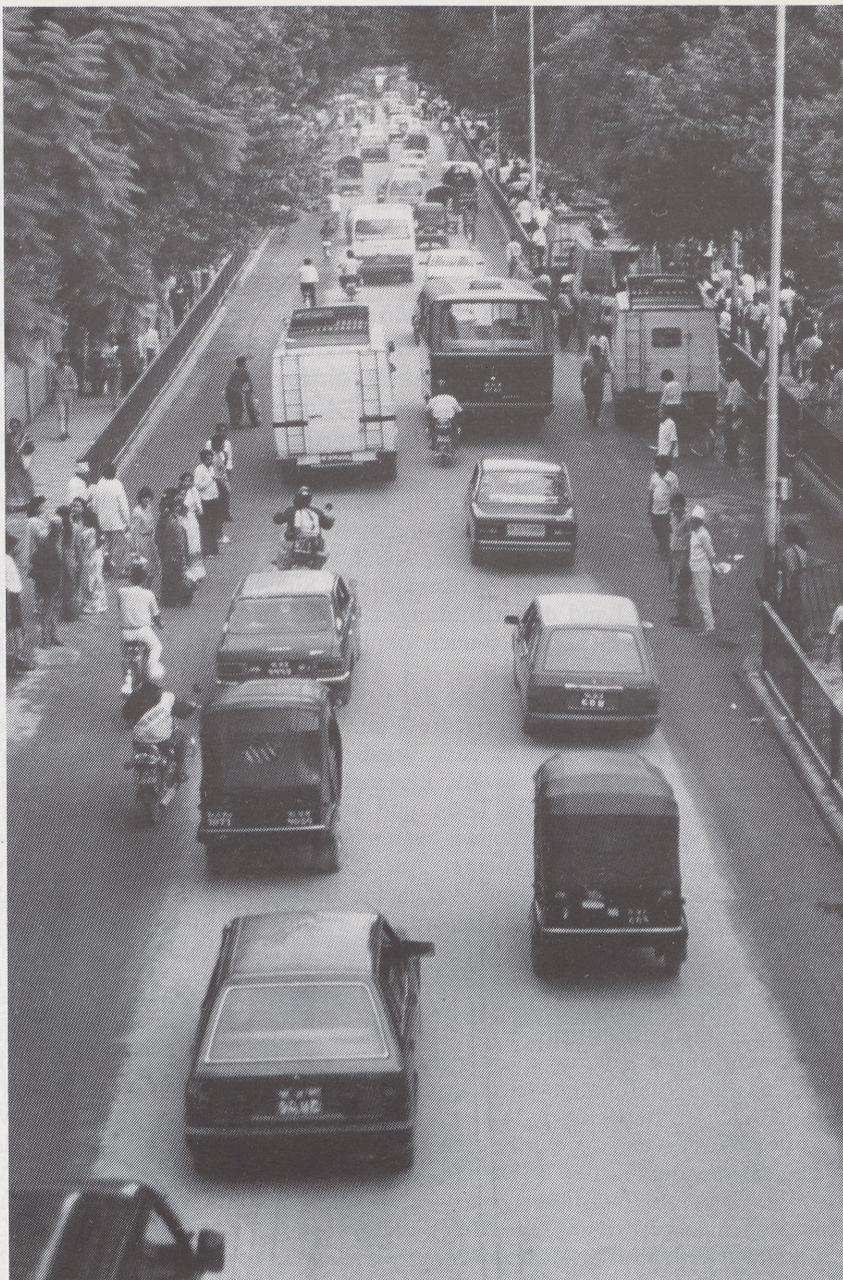
Umweltprobleme im Kathmandu-Tal

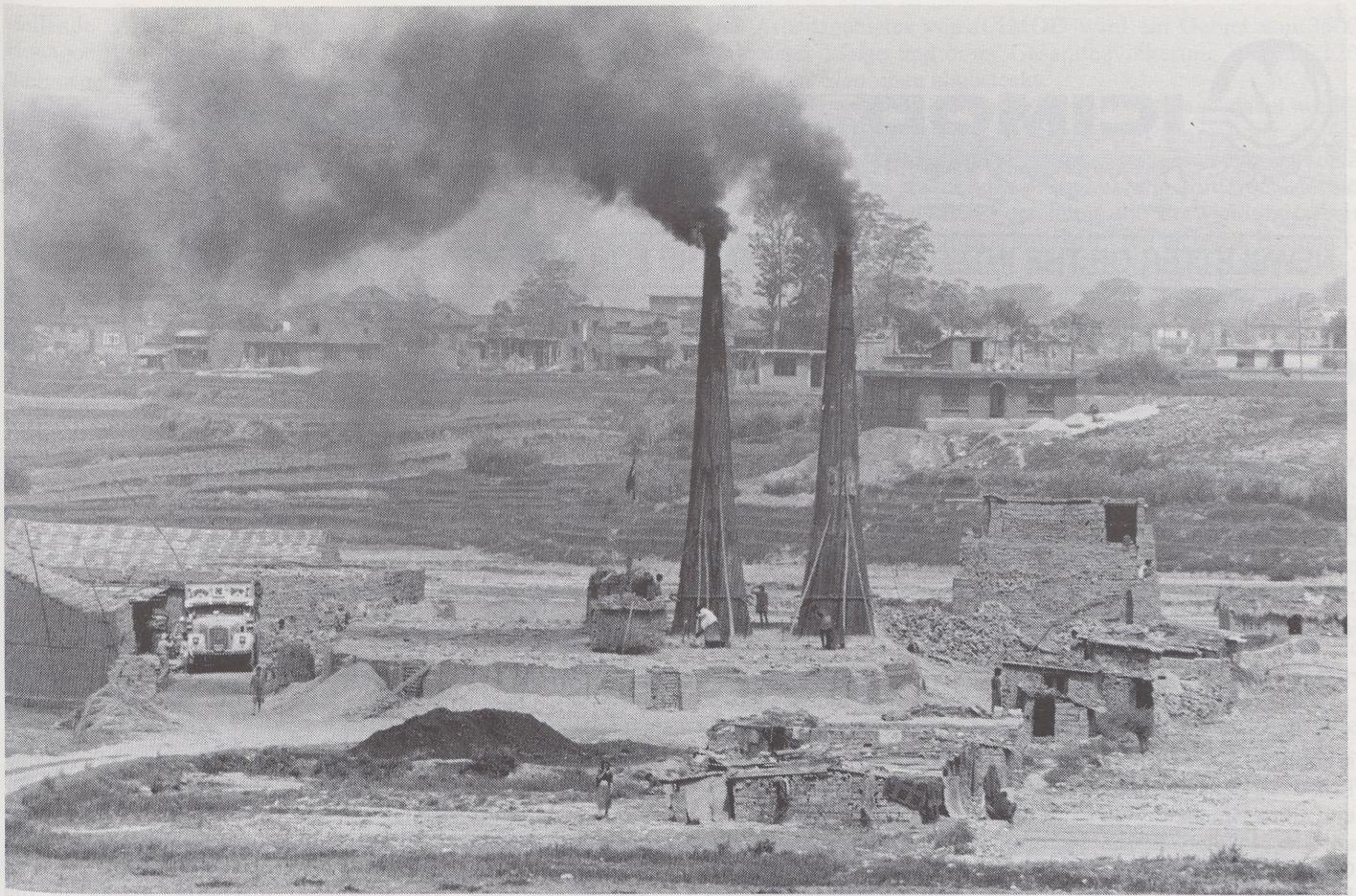
Fotofeature von Walter Keller

Früher war es die Innenstadt von Patan im Kathmandu-Tal, die sich dem Betrachter aus dem Flugzeugfenster erschloß. Sie war, je nach Jahreszeit, umgeben von einer ausgedehnten Fläche weich terrasserter grüner, goldener oder grauer Felder. Vorgeschmack auf das viel beschriebene Shangri-La. Heute schockieren eher die ständig zahlreicher werdenden rauchenden Ziegelei-Schlote, die immer fort schwarze Rauchschwaden ausstoßen, und wilde Wucherungen der Stadt den ankommenden Passagier. Die glitzernden Eisspitzen des Ganesch Himal verlieren ihren Glanz, je tiefer die Maschine fliegt und je weiter sie in die von Kathmandu produzierten Smogschichten eindringt.

War noch vor ein paar Jahren die Fahrt vom Flughafen zur Stadt durch terrassierte Reisfelder entlang des sich gemächlich dahinschlängelnden Bagmati ein einzigartiges Erlebnis, so ist heute dieser Abschnitt des Weges mit wahlloser Wohnbebauung, Fabriken, Reparatur- und Schweißerwerkstätten gesäumt, und Lastwagen transportieren Sand aus dem Flußbett ab. Weil die Bevölkerung der Stadt jährlich um über fünf Prozent zunimmt, sind die Reisparzellen fast vollständig den überquellenden Wohnsiedlungen aus New Banewor zum Opfer gefallen.

Und auch der direkte Kontakt mit Kathmandu ist nicht immer so, wie ihn sich der Reisende vorgestellt hat. Trotz zahlreicher Reden von Politikern während der letzten Jahre, Kontrollen der Fahrzeuge und ihrer Emissionen durch die Behörden und Aktionen und Kampagnen von Nichtregierungsorganisationen gegen eine weitere Zunahme der Luftverschmutzung, hat Kathmandu offensichtlich keine Lösung für dieses Problem anzubieten. Die Stadt nähert sich zunehmend anderen asiatischen Großstädten mit all ihrem Chaos. So verfällt der anheimelnde Charme der Stadt und des Kathmandu-Tals rapide. Kann man in den Seitenstraßen der Stadt noch den Duft der Vergangenheit schnuppern, ist von all dem im Zentrum nur noch wenig wahrzunehmen. Dort überwiegt der Gestank des überall herumliegenden Abfalls, von Staub und Dieselabgasen. Die stinkenden Tatsachen könnten bald auch dem Image des Tals als Touristenparadies ein Ende bereiten. Sowohl Politiker, Planer und auch die Öffentlichkeit sollten sich darüber im Klaren sein, daß die Tage vorüber sind, in denen Kathmandus altehrwürdiger Charme allein reichte, um Touristen anzuziehen. Schon vor einiger Zeit schrieb 'Newsweek' über das unter zunehmendem Smog verschwindende Shangri-La. In welcher Richtung der "Kampf" gegen die Luftverschmutzung gehen wird, scheint klar: Die Menschen helfen sich selber und nun vermehrt einen Mundschutz, um sich so vor den schädlichen Abgasen zu schützen.





Links oben: Der Verkehr in Kathmandu wird immer chaotischer. Links unten: Der Bagmati-Fluß am Pashupathina-Tempel ist nur noch eine Kloake. Oben: Immer mehr Ziegelfabriken verpesten die Luft im Kathmandu-Tal. Unten: Die Bevölkerung "schützt" sich vor Abgasen und Staub.

